



Regierungsrat des Kantons Uri

Auszug aus dem Protokoll

11. Februar 2014

Nr. 2014-83 R-151-15 Parlamentarische Empfehlung Frieda Steffen, Andermatt, zu Zukunft der Bergheimatschule Gurnellen; Antwort des Regierungsrats

I. Ausgangslage

Am 26. Juni 2013 hat Landrätin Frieda Steffen, Andermatt, eine Parlamentarische Empfehlung zu Zukunft der Bergheimatschule Gurnellen eingereicht.

Ausgangspunkt für die Parlamentarische Empfehlung von Frieda Steffen ist der Umstand, dass die Gebäulichkeiten der ehemaligen Bergheimatschule zurzeit leer stehen. Gleichzeitig ist schweizweit eine grosse Nachfrage für die Ausbildung zur Bäuerin feststellbar und die Bedeutung der Ausbildung ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Im Sommer 2013 schloss zudem die Bäuerinnenschule des Klosters Fahr, bei welcher sich in den vergangenen Jahren auch viele Frauen aus der Zentralschweiz und auch aus dem Kanton Uri ausbilden liessen.

Mit der Parlamentarischen Empfehlung wird der Regierungsrat eingeladen, in den Räumlichkeiten der Bergheimatschule Gurnellen wiederum angehende Bäuerinnen und bäuerliche Haushaltleiter auszubilden.

II. Antwort des Regierungsrats

Ausbildung zur Bäuerin, zum bäuerlichen Haushaltleiter

Die Ausbildung zur Bäuerin bzw. zum bäuerlichen Haushaltleiter mit Fachausweis wurde neu konzipiert. Die Ausbildung ist als Berufsprüfung auf der Tertiärstufe angesiedelt und ist modular aufgebaut. Um zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden, werden zehn Modulabschlüsse und zwei Jahre Praxis in einem bäuerlichen Haushalt verlangt.

Die einzelnen Module schliessen jeweils mit einer Lernzielkontrolle ab. Die nachstehende Aufstellung ermöglicht einen Überblick über die in der Regel wählbaren Module:

Basismodule

- Ernährung und Verpflegung 1
- Wohnen und Reinigungstechnik
- Wäscheversorgung

Wahlmodule

- Textiles Gestalten
- Kleintierhaltung
- nach freier Wahl, z. B. Agrotourismus, Direktvermarktung, Milchverarbeitung, Gästebewirtung auf dem Bauernhof, Rindviehhaltung

Aufbaumodule

- Ernährung und Verpflegung 2
- Haushaltsführung
- Familie und Gesellschaft
- Landwirtschaftliches Recht
- Landwirtschaftliche Buchhaltung
- Landwirtschaftliche Betriebslehre
- Produkteverwertung
- Gartenbau

Die Ausbildung kann heute an vielen landwirtschaftlichen Bildungszentren absolviert werden. Im Kanton Uri wird heute keine Ausbildung angeboten. Die meisten Angebote an den landwirtschaftlichen Bildungszentren können in Teilzeit (berufsbegleitend) absolviert werden.

Beurteilung der Nachfrage

Um die mögliche Nachfrage für eine Ausbildung an der Bergheimatschule Gurnellen abschätzen zu können, führte die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) im Sommer 2013 eine Umfrage bei verschiedenen landwirtschaftlichen Schulen durch. Das Ergebnis lässt sich wie folgt zusammenfassen (Tabelle 1):

Tabelle 1
Ergebnisse einer Umfrage bei landwirtschaftlichen Bildungszentren

Schule	Beurteilung Nachfrage	Kosten/ Bemerkungen
Inforama Bildungs-Beratungs- und Tagungszentrum Rütli, Zollikofen	sehr grosse Nachfrage, 1 Semester Vollzeit, bereits frühzeitig ausgebucht, Nachfrage ist nach berufsbegleitender Ausbildung eher höher als Vollzeit	einige Module werden von "Nicht-Bäuerinnen" rege nachgefragt als Weiterbildung 9 Franken pro Lektion deckt 80 Prozent der Kosten
LBBZ Plantahof	keine Wartelisten	keine Angaben

Schule	Beurteilung Nachfrage	Kosten/ Bemerkungen
Berufsbildungszentrum Weiterbildung Sursee	Nachfrage ist da	
Berufs- und Weiterbildungszentrum Obwalden	schwankend, 2012/2013 konnten alle Module angeboten werden, Module mit sieben bis zwölf Teilnehmenden	einzelne Urnerinnen Kosten können nicht gedeckt werden
Bildungszentrum Wallierhof, Riedholz	Nachfrage nach berufsbegleitender Ausbildung gross, keine Wartelisten für Vollzeit zirka zehn bis 14 pro Jahr	Kosten hoch, da hoher administrativer Aufwand, zudem dürfte Anbieten von allen Modulen schwierig sein.
Berufsbildungszentrum Pfäffikon	keine Steigerung der Nachfrage nach Schliessung Fahr, keine Warteliste	Kosten 130'000 Franken/Ertrag 60'000 bis 70'000 Franken für den Blockkurs

Im Sommer schloss die Bäuerinnenschule am Kloster Fahr. Die nachstehende Tabelle 2 enthält eine Zusammenstellung über die Anzahl der Absolventinnen in den vergangenen elf Kursen.

Tabelle 2
Absolventinnen der Bäuerinnenschule Kloster Fahr

Kanton / Kurs	F 08	H08/09	F 09	H09/10	F 10	H10/11	F 11	H11/12	F 12	H12/13	F13	Total
Aargau	5	2	1		1	4	3	3			1	20
Appenzell I. Rh.										1	0	1
Appenzell a.Rh.				1			1	1	1			4
Basel -Stadt												0
Baselland			1									1
Bern	1		1						1		1	4
Fribourg												0
Glarus				1								1
Graubünden						1						1
Luzern	4	4	4	2	8	4	6	9	4	6	7	58
Nidwalden	1			1		2	1	5	4	3	5	22
Obwalden		2	1	4	1	3	1	2				14
Schaffhausen											1	1
Schwyz	5	3	3	7	4	5	9	3	8	6	3	56
Solothurn												0
St. Gallen	3	5	6	3	3	5	4	1	3	5		38
Thurgau	1		2	1						1		5
Uri	2	2	2	5	5	1		2	1	3	6	29
Zug		3	1		3	2	2	2	3	2	3	21
Zürich	2	3	1	3	2	1	1		3	1	1	18
Total	24	24	23	28	27	28	28	28	28	28	28	294
Zentralschweiz	12	14	11	19	21	17	19	23	20	20	24	200

Praktisch in allen Kursen waren Unerinnen vertreten. Die Anzahl der Teilnehmenden aus der Zentralschweiz schwankt zwischen elf und 24. Gesamthaft betrug der Anteil der Zentralschweizer Absolventinnen 68 Prozent.

Ein Angebot an der Bergheimatschule in Gurnellen könnte als möglicher Ersatz für das ehemalige Angebot am Kloster Fahr betrachtet werden. Entscheidend für die Frage, ob Personen ein Angebot in Gurnellen nutzen würden, ist die Ausgestaltung und Attraktivität des Angebots (siehe weiter hinten). Ein weiterer entscheidender Faktor ist die Frage, ob die einzelnen Kantone das Angebot im Rahmen der Fachschulvereinbarung als beitragsberechtigt anerkennen würden oder nicht. Nur bei einer Anerkennung übernehmen die Herkunftskantone der Absolventinnen einen Teil des Schulgelds. Ist dies nicht der Fall, wird die Ausbildung infolge der hohen Kosten unattraktiv. Die Kantone OW, NW, SZ und ZG haben auf eine entsprechende Anfrage eine Anerkennung in Aussicht gestellt. Der Kanton Luzern kann eine solche Anerkennung angesichts der vorgesehenen Sparmassnahmen nicht in Aussicht stellen.

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass zwar mit einer gewissen Nachfrage gerechnet werden kann, aber mit grosser Wahrscheinlichkeit davon auszugehen ist, dass diese nicht ausreichen wird, ein neues Angebot erfolgreich mit einer genügenden Zahl von Absolventinnen und Absolventen auf dem Markt positionieren zu können.

Abschätzung Kosten

Tabelle 3 enthält eine Aufstellung über die möglichen Kosten für den Betrieb eines Kurses an der Bergheimatschule Gurnellen.

Tabelle 3
grobe Schätzung der möglichen Kosten für den Betrieb eines Kurses

Kosten für Unterricht (LK 6 /6)	150 Fr.	620	93'000 Fr.
Leitung/Sekretariat			50'000 Fr.
Unterhalt Gebäude			30'000 Fr.
Betrieb Internat			30'000 Fr.
Total Kosten			203'000 Fr.
Ertrag			
Einnahmen Fachschulvereinbarung	5'580 Fr.	8	44'640 Fr.
Schulgelder der Studierenden	4'000 Fr.	12	48'000 Fr.
Einnahmen Internat	2'000 Fr.	12	24'000 Fr.
Total			116'640 Fr.
Nettoaufwand			-86'360 Fr.

Grob geschätzt muss mit einem Nettoaufwand für den Kanton Uri im Umfang von 90'000 Franken pro Jahr gerechnet werden. Hinzu kommen Investitionskosten in die notwendige ICT-Infrastruktur und die Wiederaufnahme des Betriebs für die Schule.

Überlegungen zu einem konkreten Modell für die Umsetzung

Eine Ausbildung von Bäuerinnen an der Bergheimatschule in Gurnellen stösst nur dann auf eine Nachfrage, wenn sich das Angebot von den zahlreichen Möglichkeiten an den anderen landwirtschaftlichen Bildungszentren abhebt und ein spezielles Profil aufweist. Die Bergheimatschule bietet Chancen, ein besonderes Ambiente zu bieten. Die Ausbildung könnte sich beispielsweise speziell auf Bergbäuerinnen ausrichten und würde wahrscheinlich auch von Frauen besucht, für welche das spezielle alpine Umfeld eine Abwechslung darstellt.

Entscheidende Bedeutung für das Profil des Angebots kommt der Leitung zu. Es muss eine

Person sein, die offen ist gegenüber unterschiedlichen Personen mit unterschiedlichen Einstellungen und Werthaltungen. Sie muss zudem vor Ort sein und auch am Abend als Ansprechperson anwesend sein und so der Schule ein spezielles Gesicht geben. Da ein Kurs nur etwa vier Monate dauern würde, dürfte es sehr schwierig sein, die Leitungsfunktion entsprechend besetzen zu können. Zwar wäre es auch denkbar, dass die Leitung in der ausserschulischen Zeit das Haus für eigene Aktivitäten mietet. Wie aber die Erfahrungen mit den bisherigen Vermietungen zeigen, ist dies mit einem erheblichen finanziellen Risiko verbunden.

Fazit

Die Aufgabe des Betriebs der Bergheimatschule Gurtellen erfolgte, weil die Nachfrage nach der entsprechenden Ausbildung stetig abnahm. Die Räumlichkeiten an der Bergheimatschule Gurtellen eignen sich zwar nach wie vor für eine Ausbildung zur Bäuerin bzw. zum bäuerlichen Haushaltleiter mit Fachausweis. Die Wiederaufnahme eines Betriebs für die Bäuerinnenbildung wäre aber angesichts der unsicheren Nachfrage, der damit verbundenen Kosten und den zu erwartenden Schwierigkeiten, die Leitungsfunktion adäquat besetzen zu können, mit einem sehr grossen Risiko verbunden. Die Ausbildung zur Bäuerin bzw. zum bäuerlichen Haushaltleiter mit Fachausweis ist heute an sehr vielen landwirtschaftlichen Bildungszentren möglich. Unerinnen und Uner können dank dem Abschluss entsprechender Schulabkommen diese Ausbildungen zu gleichen Bedingungen besuchen, wie die Personen des jeweiligen Standortkantons.

III. Empfehlung des Regierungsrats

Gestützt auf die vorangegangenen Ausführungen empfiehlt der Regierungsrat dem Landrat, die Parlamentarische Empfehlung nicht zu überweisen.

Mitteilung an Mitglieder des Landrats (mit Text der Parlamentarischen Empfehlung); Mitglieder des Regierungsrats; Rathauspresse; Standeskanzlei; Direktionssekretariat Bildungs- und Kulturdirektion und Bildungs- und Kulturdirektion.

Im Auftrag des Regierungsrats
Standeskanzlei Uri
Der Kanzleidirektor

